

Mit Adrenalin zum Einsatz

Luise Rüter als Notfallseelsorgerin entsandt

HILTER Bei akuten Not- und Unglücksfällen ist sie da: In der Johannes-der-Täufer-Kirche Hilter wurde Luise Rüter jetzt offiziell als ehrenamtliche Notfallseelsorgerin für den Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte entsandt.

Luise Rüter ist nicht nur als Pfarrsekretärin in den evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Hilter, Bad Laer-Glandorf und Bad Rothenfelde tätig. Sie engagiert sich auch seit vielen Jahren in der Trauerbegleitung. Nun absolvierte sie noch eine – vom Kirchenkreis finanzierte – Ausbildung zur Notfallseelsorgerin. Ein Jahr währte die theoretische Ausbildung, der sich ein weiteres Jahr Praktikum anschloss.

Die offizielle Beauftragung durch Superintendent Hannes Meyer-ten Thoren im Rahmen eines Gottesdienstes erfolgte nun mit gutem Grund: „Sie sind nicht allein!“ Dies zu wissen, sei wichtig für die Notfallseelsorger, die gerade in den schwersten Stunden da sind.



Bei einem Gottesdienst mit Diakon Frank Jäger (links) und Superintendent Hannes Meyer-ten Thoren wurde Luise Rüter als neue Notfallseelsorgerin entsandt.

Foto: Petra Ropers

Diakon Frank Jäger gründete gemeinsam mit weiteren Hauptamtlichen 1998 die Notfallseelsorge im damaligen Kirchenkreis Melle-Wittlage. Seither hat sich der Zweig kirchlicher Arbeit fest etabliert. „Notfallseelsorge – das ist Erste Hilfe für die Seele“, betonte Jäger. Die

Haupt- und Ehrenamtlichen werden gerufen, wenn nach einem Unfall eine Todesnachricht überbracht werden muss, bei Bränden, Suiziden, Gewaltverbrechen – Grenzsituationen, in denen sie Angehörigen, aber auch Helfern zur Seite stehen.

„Menschen in Not werden

nicht allein gelassen“, formulierte Jäger das Selbstverständnis. „Diese Zuwendung hat jeder Mensch ohne Ansehen der Person verdient.“ Für den Notfallseelsorger heißt das: Mittragen, da sein, zuhören, und aushalten – die Wut, die Trauer, die Fassungslosigkeit, die Verzweif-

lung. Dabei sind die Notfallseelsorger – und ist nun auch Luise Rüter – an ihren Bereitschaftstagen rund um die Uhr abrufbar.

Wenn dann die Alarmierung über die Regionalleitstelle Osnabrück erfolgt, zieht sie ihre kennzeichnende Weste über. Warum? „Ich finde es wichtig, gerade in Akutsituationen Menschen zur Seite zu stehen.“ Sie weiß, dass sie den Verlust nicht ändern kann. Aber sie kann unterstützen – und gegebenenfalls auch weitere Hilfsangebote aufzeigen.

„Natürlich fahre ich immer mit Adrenalin hin“, räumt sie ein. Doch die ersten Einsätze haben ihr gezeigt: „Hier bin ich richtig!“ Wichtig ist Luise Rüter in diesem Zusammenhang ein weiterer Punkt: „Ich glaube, dass viele Menschen gar nicht wissen, dass nicht jeder Pastor automatisch Notfallseelsorger ist und dass man durch eine entsprechende Ausbildung auch ehrenamtlicher Notfallseelsorger werden kann.“ So wie sie es nun auch selbst ist. rop